

5274/AB XX.GP

B E A N T W O R T U N G

der Parlamentarischen Anfrage der Abgeordneten
Madl, Haupt und Kollegen
betreffend Bericht der Bundesregierung
betreffend den Abbau der Benachteiligungen von Frauen (III - 150 d. B.)
Nr. 5565/J

Zu den Punkten Ihrer Anfrage antworte ich wie folgt:

Antwort 1.:

Im Mittelpunkt der Analyse des Forschungsprojekts „Hemmnisse der Frauenerwerbstätigkeit“ standen mögliche Einflußfaktoren auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen. Untersucht wurden insbesondere sozialpolitische und regionale Faktoren sowie die Frage, wie sich diese in unterschiedlichen Lebenssituationen auswirken. Durch Anwendung eines Clusterverfahrens wurden die österreichischen Bezirke nach Indikatoren weiblicher Erwerbstätigkeit gegliedert. Je nach Regionen zeigen sich unterschiedliche Szenarien der Frauenerwerbstätigkeit. Die Befragungen der nicht berufstätigen Frauen zeigen eine Vielfalt von Hindernissen, die sich oft gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen zeigen. Der regionale Vergleich weist darauf hin, daß die Arbeitsmarktsituation, Unterstützung durch öffentliche Infrastruktur, wie Kinderbetreuungseinrichtungen, Bildungs- und Weiterbildungsangebote, aber auch vorherrschende Einstellungen, etwa zur Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern, für die Erwerbsbeteiligung von Frauen von Bedeutung sind.

Antwort 2.:

Die Verbreitung der Ergebnisse erfolgte intern im Zusammenhang mit der Vorbereitung entsprechender arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Initiativen. Eine Publikation ist in Vorbereitung.

Antwort 3.:

Die Kosten des Forschungsprojektes betragen 1,538.055 S.

Antwort 4.:

Ziel des Forschungsprojektes „Tendenzen des Dienstleistungssektors - Tendenzen der Frauenbeschäftigung“ war die Beschreibung längerfristiger Entwicklungstendenzen im Dienstleistungssektor in Österreich (wie in anderen EU - Ländern) unter besonderer Berücksichtigung seiner Bedeutung für die quantitative Beschäftigungsentwicklung und die Veränderungen der Beschäftigungsqualität von Frauen.

Antwort 5.:

Die Expansion des Dienstleistungssektors trug seit den siebziger Jahren entscheidend zur Positivierung der Beschäftigungsbilanz bei, wobei quantitativ primär die Frauenbeschäftigung zunahm.

Es besteht im Dienstleistungssektor noch immer ein Qualifikationsnachholbedarf bei Frauen. Dies ist besonders für den Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit relevant, denn durch die Unterbrechung der Berufslaufbahn und die geänderten Lebensverhältnisse von WiedereinsteigerInnen sind entsprechende Qualifikationsangebote für die Verbesserung ihrer beruflichen Perspektiven von besonders großer Bedeutung. In näherer Zukunft werden vor allem in folgenden Dienstleistungsbereichen Beschäftigungschancen geortet: im Gesundheits- und Pflegebereich, in spezifischen Bereichen von Aus- und Weiterbildung, im Bereich Kultur/Freizeit, in Einzelbereichen der Wirtschaftsdienste und in Berufen, die durch verstärkte Nutzung von Kommunikations- / Informationstechnologien entstehen.

Als Ergebnisse des Projekts darf ich beispielhaft auch anführen:

Bei der Regierungsklausur im Jänner in Bad Aussee wurde die Überprüfung derzeitiger Regelungen von Sozial-, Gesundheits- und Freizeitberufen beschlossen. Durch

die Initiative der Bundesregierung „New Start“ werden zusätzlich Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor realisiert, insbesondere dauerhafte stabile Arbeitsplätze für Frauen geschaffen. Die bisherige Umsetzung ist ein großer Erfolg, eine Ausweitung und Fortsetzung, „New Start II“, ist in Vorbereitung. In der arbeitsmarktpolitischen Zielplanung ist Qualifizierung von Frauen ein Schwerpunkt. Beim Wiedereinsteigerinnenprogramm haben Qualifizierungsmaßnahmen und vorangehende und begleitende Unterstützung Priorität.

Antwort 6.:

Die Verbreitung der Forschungsergebnisse erfolgte intern im Zusammenhang mit der Vorbereitung entsprechender Programme und Maßnahmen (wie beispielhaft Antwort 5 zu entnehmen). Die Publikation erfolgt nach Aktualisierung.

Antwort 7.:

Die Kosten des Forschungsprojekts betragen 759.411 S.